

# Lübecker Nachrichten

## Lauenburgische Nachrichten



Mölln, Tel. (0 45 42) 85 17 31  
Ratzeburg, Tel. (0 45 41) 87 05 51  
Anzeigen-/Leser-Service: (04 51) 144-11 11 / 144-18 00

Überparteilich, unabhängig

1,25 €  
Sonntag / Montag, 5. / 6. Januar 2003  
Nr. 4 / 1. Woche / 58. Jahrgang

### LOKALES

#### Horns Hornstorfer Storchentagebuch

**HORNSTORF** – Nun kann alle Welt nachsehen, was es mit den Störchen von Hornstorf auf sich hat. Axel Horn hat mit seiner Kamera ihr Leben im hohen Norden aufgenommen, hat akribisch ihren Alltag, ihre großen und kleinen Sorgen notiert und ins Internet gestellt. Wir haben einen Blick darauf geworfen – und waren fasziniert. Seite 23

# Lauenburgische Nachrichten

Axel Horn stellt mit seinem „Storchentagebuch“ ein Stück Lauenburg ins Internet

## Weltweite Aufmerksamkeit für den Storchhorst von Hornstorf



Axel Horn mit seiner „Telekanone“. Der ambitionierte Freizeitfotograf und Storchenspezialist ist im Hauptberuf Computer- und Netzwerkspezialist.

Sie heißt [www.stoerche.de](http://www.stoerche.de) und sie ist mit Sicherheit eine der schönsten deutschen Internetseiten. Sie gehört dem Fotografen Axel Horn. Er hat darauf sein „Storchentagebuch“ aus dem Lauenburgischen veröffentlicht.

VON JURGEN ADAMEK

**HORNSTORF** – Ein Jahr lang hat der 35-Jährige einen Horst bei Hornstorf zwischen Groß Grönau und Groß Sarau mit Kamera und Teleobjektiv beobachtet. 16 Seiten und mehrere Dutzend Fotos umfasst sein Storchentagebuch. Viele hundert Stunden Arbeit stecken in dieser liebevollen Präsentation. Sein Bruder Frank zeichnet für die technische Basis der Website verantwortlich.

Der erste Tagebucheintrag stammt vom 1. Februar 2002. „Überraschend wurde am Freitag von Gernot Blum der Weißstorch vom Vorjahr in Hornstorf gesichtet, so früh wie kein Storch rund um Lübeck. Es ist anzunehmen, dass der Storch in Spanien oder Süd-Frankreich überwintert und das milde Klima die frühzeitige Rückkehr beeinflusst hat“, beginnt Horn seine Beobachtungen. Wenige Tage später richtete er erstmals seine Canon Eos mit dem 400er Teleobjektiv auf den Horst. „Es war sehr stürmisch und der Weißstorch hatte alle Mühe, sich gegen den Westwind am Horst zu behaupten. ... Mit etwa zwölf Grad ist es ungewöhnlich warm, was das frühe Zurückkehren des Zugvogels erklärt.“

Am 23. Februar fotografierte Horn „seinen“ Storch im Schneesturm. Er suchte mühsam Nahrung zwischen einer Gruppe Graugänse, sein Gefieder war schmutzig. Am 5. März ist endlich das Weibchen in Hornstorf eingetroffen. Einen Monat später registriert Horn: „Das Storchchenpaar hat mit der Brut begonnen. Ich konnte sehr schön beobachten, wie das Nestzentrum mit weichem Material ausgebaut wurde und sich die Altvögel um das Gelege kümmerten. Wie viele Eier gelegt wurden, konnte ich leider nicht sehen.“ Seit Beginn der Arbeiten für die A 20 fahren immer wieder große Lastwagen staubend in der Nähe des Horstes vorbei. „Glücklicherweise konnte ich bei den Störchen keine Verhaltensänderung oder Unruhe feststellen“, so der Vogelschützer.



Storch romantisch: Im Abendlicht stehen zwei Vögel auf ihrem Horst in Hornstorf. Rechts: Während die Jungvögel ihre Flügelmuskeln üben, kommt ein Altvogel mit Futter angeflogen. Aufnahmen wie diese gelangen nur geduldsigen Tierfotografen. Sie und viele weitere sind in Horns „Storchentagebuch“ vom Hornstorfer Horst auf [www.stoerche.de](http://www.stoerche.de) zu sehen. Fotos: AXEL HORN



Von Ende März an beobachtet Horn das Storchchenpaar beim abwechselnden Brüten, beim Wenden der Eier, bei ihrer klappernden Konversation und beim Futterholen. Sein Tagebuch gibt erschöpfend und anschaulich darüber Auskunft. Zum 1. Mai notiert der Beobachter: „Nun endlich sind die ersten Jungstörche geschlüpft. Ich hatte das große Vergnügen, für wenige Augenblicke die Jungstörche zu sehen, denn die Eltern schützen den Nachwuchs vor Kälte und Feuchtigkeit, indem sie sich über die Küken setzen (Hudern). Es sind ganz sicher zwei, aber ich glaube, einen dritten gesehen zu haben.“ Später konnte er gut beobachten, wie die Storchenküken gefüttert wurden. Die Beute wurde vom Altvogel in die Nestmul-

de gewürgt und die Jungstörche nahmen die Würmer und Schnecken selber auf. Dabei stand der Elternteil schützend, etwas breitbeinig über dem Nachwuchs. Allmählich lernen die ewig hungrigen Jungstörche klappern. Anfang Juni stellt Horn fest, dass nur noch zwei junge Störche im Nest sind. Ob der dritte von einem Raubvogel gefressen oder von seinen Eltern rausgeworfen worden ist, kann der Lübecker nicht feststellen. Während die beiden Jungen schnell wachsen, müssen die Alten immer wachsam sein. Oft kommen jetzt „halbstarke“ Störche vorbei, zuweilen aber in so großer Höhe, dass Horn – von den Reaktionen der Elternvögel darauf aufmerksam gemacht – sie kaum entdecken kann. Das Storchennest hat nun viele Lebewesen beherbergt.

Am 3. Juli beobachtet Horn, dass die Jungstörche vom vielen Regen sehr schmutzig sind. Der Horstboden ist aufgeweicht. Sechs Tage später sieht er nur noch einen Jungstorch im Horst. Wenig später entdeckt er den zweiten neben seiner sichernden Mutter auf der Wiese, Nahrung suchend. Das Zurückfliegen will lange nicht gelingen. Jedenfalls lernt der Jungspund fürs Leben: In den Horst zurückfliegen ist viel schwieriger als ausfliegen.

Am 11. Juli beobachtet Horn, dass der beringte männliche Altvogel wieder stark humpelt. Erst im Nachtrag zu seinem Tagebuch kann er dies erklären. Die Storchenspezialisten Gernot Blum und Georg Fiedler konnten den Ring entziffern. Er beweist, dass das Tier 1985 geschlüpft und 1987 im Wildpark Eekholt ausgewildert worden ist. Die erste

Zeit hat er sich im Raum Dithmarschen aufgehalten und sich dort wahrscheinlich Erfrierungen an den Füßen zugezogen. 1990 kam er nach Duvensee und brütete dort, 2001 ist er nach Hornstorf umgezogen.

Als Horn im August ans Storchennest kommt, kann er die Jungen nicht mehr sehen. Vermutlich sind sie bereits mit anderen Jungtieren in den Süden aufgebrochen. Die beiden alten Vögel verlassen Ende August ihren Horst.

Wer Störche fotografiert, komme schnell mit Menschen ins Gespräch, sagt Horn. Das Interesse von Passanten an seiner Arbeit sei groß. „Manche wollen auch durch meine Kamera schauen“, berichtet er. Nicht alles, was er erlebt, kann er auch fotografieren. Einmal schaut ihm ein Eichhörnchen über die Schulter, ein anderes Mal beobachtet ihn ein scheuer Rehbock aus nächster Nähe. „Auch hier konnte ich keine Fotos machen, ich hatte mal wieder durch die Faszination des Anblickes gar nicht ans Fotografieren gedacht“, erzählt der Storchenspezialist.

Auf Horns Website [www.stoerche.de](http://www.stoerche.de) sind viele weitere Informationen über die Vögel zu finden, über ihre Flugrouten, ihr Verhalten und auch darüber, wie man eine Nisthilfe für sie baut. Zudem gibt es viele herausragende Fotos über alles mögliche Getier, über Kühe, Eichhörnchen und viele, viele Vögel. Auch Horn selbst ist zu sehen. Das Fernsehen hat seine Arbeit, die weit über den Hornstorfer Horst hinausreicht, dokumentiert. Der kleine Film vom NDR über den Fotografen ist ebenfalls komplett von der Website abrufbar.



Wo sich Storch und Hase gute Nacht sagen, dort liegt Hornstorf. Auch das kommt vor: ein Storch im Schnee (rechts). Der Hornstorfer hat sogar Erfrierungen an den Beinen.